

# **Leseprobe aus organ 2/2009**

© Schott Music, Mainz 2009

# Ein böhmischer Dupré

## Der Organist, Komponist und Orgelpädagoge Bedřich Antonín Wiedermann (1883-1951)

Von Martin Hřebíček, Prag

Bedřich Antonín Wiedermann war eine ganz außergewöhnliche Persönlichkeit der tschechischen Musikwelt in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts; gewiss einer der bedeutendsten europäischen Orgelvirtuosen der Neuzeit, der zudem einen besonderen Beitrag für die Musik und Orgelkultur seines Heimatlandes geleistet hat. Gegenwärtig befindet sich die „Wiedermann-Gesellschaft“ in Prag in Gründung. Zumeist junge tschechische Organistinnen und Organisten wollen an Wiedermanns nicht weniger umfangreiches als gewichtiges schöpferisches wie intellektuelles Vermächtnis erinnern bzw. anknüpfen, indem sie sein musikalischen Lebenswerk, seine Ideen und seine Auffassung eines künstlerisch anspruchsvollen, „zeitgemäßen“ Orgelspiels auch für unsere Gegenwart propagieren.

### Zur Biografie

Bedřich Antonín Wiedermann wurde am 10. November 1883 in Ivanovice (Region Hana, Mähren) als jüngster von drei Brüdern geboren. Wie viele Organistenkollegen aus dieser Zeit entstammte er einer Lehrerfamilie und war somit von klein auf ganz selbstverständlich von Musik umgeben. Sein Vater Antonín Wiedermann (1834-1914) war Schulmeister an der örtlichen Schule und zugleich Organist der beiden katholischen Gemeinden von Ivanovice und Luleč (Lultsch). Da dieser selbst ein vorzüglich ausgebildeter Musiker war, vermochte er dem kleinen Bedřich schon früh solide Grundlagen im Geigen-, Klavier- und Orgelspiel zu vermitteln und führte ihn später auch in die Kunst der Improvisation näher ein. Die Mutter Františka entstammte ihrerseits der bekannten mährischen Musikerfamilie Krajs.

Bedřichs außerordentliches musikalisches Talent äußerte sich schon in frühester Jugend, denn er sang vorzüglich vom Blatt und vertrat den Vater als Zehnjähriger in der Messe sehr zuverlässig an der Orgel. 1895 siedelte die Familie Wiedermann nach Prag über, wo der heranwachsende Bedřich das Gymnasium in der Žitná-Straße besuchte. Hier begegnete er während der Gesangsstunden auch zum ersten Mal Josef Klička (1855-1937), seinem späteren Professor und Leiter der Orgelklasse am Prager Konservatorium. Nach erfolgreich bestandem Abitur im Jahre 1903 arbeitete Wiedermann kurze Zeit als Beamter im Steuerwesen in Kroměříž, entschloss sich dann jedoch rasch, Theologie zu studieren, und trat 1904 bereits in das Priesterseminar von Olomouc (Olmütz) ein.

Ihm war dabei wohl bewusst gewesen, dass die Seminarvorsteher von Olmütz insbesondere der Musikpflege sehr zugetan waren. Seine diesbezüglichen Hoffnungen hatten sich auch insofern als durchaus begründet erwiesen, als man ihm dort bald das Amt des Domorganisten an der Olmützer Kathedrale St. Wenzel anvertraute, wo ihm ein vorzügliches romantisches Instrument mit drei Manualen und fünfzig Registern zur Verfügung stand, das erst 1886 von der renommierten Firma K. u. k. Privat-Hof-Organ-Fabrik Gebr. Rieger aus Jägerndorf (Krnov, Ost-Schlesien) errichtet worden war. Diese Orgel blieb fast im Originalzustand erhalten und begeisterte die Musikwelt bis heute durch ihre Klangsönheit, die den jungen Theologen damals inspiriert haben dürfte. In jener Zeit pflegte Wiedermann häufig auch öffentlich als Pianist aufzutreten. Sein pianistisches Repertoire war umfangreich und technisch anspruchsvoll zugleich und umfasste u. a. hochvirtuose Kompositionen wie den Mephisto-Walzer oder die h-Moll-Sonate von Franz Liszt, die Davidsbündlertänze von Robert Schumann und vieles andere mehr. Außerdem sang er (den zweiten) Tenor im Domchor und spielte regelmäßig die erste und zweite Geige im Streichquartett.

### Entscheidung für die Orgel

Letztendlich siegte in ihm jedoch die kompromisslose Liebe zur Orgel, und der junge Wiedermann beschloss sein Theologiestudium mit dem neunten Semester (1908) zu beenden. In Anbetracht seines ganz offensichtlichen,

# dermann





**Die Rieger-Orgel der St. Wenzels-Kathedrale von Olomouc (Ölmütz); ihr Spieltisch**

**unten: die Paštika-Orgel der Kathedrale St. Peter und Paul in Brno (Brünn)**

herausragenden Musiktalents wurde er am Prager Konservatorium in die Orgelklasse von Josef Klička zugelassen, und zwar sogleich in das dritte Semester des zweiten Jahrgangs. Er bewältigte das komplette anspruchsvolle Studienpensum problemlos in der außergewöhnlich kurzen Zeit von nur anderthalb Jahren. Darüber hinaus studierte er am Konservatorium noch Komposition in der Meisterklasse von Vítězslav Novák, die er 1910 gleichfalls mit besten Zeugnissen verließ.

Seine erste professionelle Wirkungsstätte als Organist nach der Beendigung der Prager Musikausbildung war die Kathedrale St. Peter und Paul in Brno (Brünn). Auch diese Bischofskirche war stolz auf ihre neu erbaute repräsentative Großorgel mit drei Manualen und pneumatischer Traktur, 1909 erbaut von der Firma Gebrüder Paštika, Prag. Hier wirkte Wiedermann in den Jahren 1909 und 1910.

### Der Orgelvirtuose

Von Wiedermanns besonderen Qualitäten als Orgelvirtuose und Improvisator erhielt damals auch der bedeutende Prager Organist und Organologe Albanus Schachleiter Kunde, der die Funktion des Unterpriors im Prager Benediktinerkloster Emmaus ausübte. In der dortigen Klosterkirche Mariä Himmelfahrt befand sich nämlich das hochromantische, von Wiedermann später häufig selbst als solches bezeichnete „Zwillingsinstrument“ der Brünner Kathedrale, das in den Jahren 1897-98 anstelle der früheren Koulou-Orgel ebenfalls von der Firma Gebrüder Paštika, Prag installiert worden war. Diese Orgel besaß drei Manuale, 64 Register (davon zwölf Zungen), Kegelladen und pneumatischer Traktur. Die Disposition des Instruments, von Albanus Schachleiter entworfen, entsprach in vollendeter Weise dem damaligen Klangideal der Caecilianischen Reform. Die Orgel war folglich besonders für die – freilich stark romantisierende – grundstimmengesättigte Begleitung des gregorianischen Chorals konzipiert und geeignet. Be-

sonders interessant war zum Beispiel der *Untersatz 32'* im ersten Manual (!). Die damalige Fachkritik nahm dieses Instrument sehr günstig auf und hob nicht zuletzt besonders auch die vollendete Solidität des orgelbaulichen Aspekts hervor.

Im Jahre 1911 besuchte Schachleiter den jungen Wiedermann persönlich in Brünn und bot ihm die Stelle des scheidenden Stiftsorganisten Springler im Prager Emmaus-Kloster an. Wiedermann akzeptierte, und die Anstellung im Emmaus-Kloster wurde der Beginn der Ära seines überragenden Ruhms und einer großen Popularität als Orgelvirtuose. Hier reifte einerseits seine Virtuosität auf der Orgel weiter heran und andererseits sein unverwechselbares „modales Gespür“ in der Begleitung des gregorianischen Chorals bis zur künstlerischen Perfektion. Wiedermann begründete hier außerdem das sogenannte „Emmaus-Stündchen“: geistliche Konzerte unmittelbar vor oder nach der heiligen Messe, in denen er das unterschiedlichste Repertoire der heimischen böhmischen, aber auch der weltweiten Literatur für die Orgel aufführte. Als geradezu legendär galt seine Interpretation der Konzertfantasie über den St.-Wenzels-Choral (ein tschechischen Nationalhymnus) von Josef Klička. Aufschlussreich liest sich diesbezüglich der etwas übertrieben-euphorische Ton einer zeitgenössischen Zeitungsannonce in der *Národní politika* („Nationalpolitik“) aus dem Jahre 1913, in der zu Wiedermanns Emmaus-Konzert eingeladen wird: „Die Komposition ist das großartigste Werk von Professor Klička und in der hervorragenden, virtuosens Wiedergabe durch Herrn Wiedermann hinterlässt es beim Zuhörer einen unvergesslichen Eindruck. Was die virtuose Technik betrifft, gibt es in der ganzen Orgelliteratur keine Komposition, die ihr gleichkommt.“<sup>1</sup>

Wiedermanns Konzerte waren in der Tat sehr berühmt, und Ohrenzeugen erinnerten sich ...

... mehr erfahren Sie  
in Heft 2009/02

